Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 21. August 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 197 / Ausgabe A

Der fürchterlichste Feind

Die Wirkungen der Ubootwaffe in USA.

Von unserem Korrespondenten.

Lissabon, 23. 8. „Das U-Boot bleibt unser fürchterlichster Feind", schreiben die „United States News". „Auf jede optimistische Verkündung Washingtons folgte eine wachsende Zahl von Versenkungen an der nordamerikanischen Küste." Es ist daher kein Wunder, wenn Marineminister Knox in den Vereinigten Staaten als schlechter Prophet gilt. Denn die Erzwingung der Einführung des Geleitzugsystems durch die deutschen U-Boote hat in der Atlantikschlacht dieselbe Wirkung hervorgebracht wie ein Volltreffer in einer Rüstungsfabrik, das heißt eine Verlangsamung der Produktion mit allen sich daran knüpfenden Folgen.

Es ist deshalb interessant, die Frage zu untersuchen, welche Frachten die Tag und Nacht auf Beute vor der USA.-Küste lauernden U-Boote auf den Grund des Meeres schicken. An erster Stelle steht

der Gummi.

Gummi ist zum kritischsten aller Kriegsmaterialien in den Vereinigten Staaten geworden. Wie schlimm es darum bestellt ist, geht aus der kleinen Notiz hervor, in der es heißt: „Die Regierung kauft zu hohen Preisen allen Gummi auf, der an den Küsten der USA. angespült wird." Den zweiten Platz nehmen die Treibstoffe ein. Die Nordamerikaner werden in diesem Winter nicht mehr genügend Petroleum für die Heizanlagen ihrer Häuser haben, und in den Kriegsfabriken an der Ostküste geht viel kostbare Zeit verloren durch die Umstellung von Oel auf Kohle. Aber auch die wird immer knapper, da für die überlastete Binnenschiffahrt Kähne fehlen und die Eisenbahn keine Transporte mehr übernehmen kann. Der Mangel an Benzin hat

eine Krise im Transportverkehr

hervorgerufen. Die „United States News" sagen dazu: „Der Transport der Kriegsarbeiter zu ihren Arbeitsstätten wird immer schwieriger, weil es an Benzin fehlt, das dicht vor der Ostküste von den deutschen U-Booten ins Meer vergossen wird."

Ein anderer wichtiger Rohstoff ist Bauxit, der von Holländisch- und Britisch-Guyana herangebracht werden muß und von den deutschen U-Booten im Karibischen Meer abgefangen wird. Jedes von ihnen versenkte Schiff ist ein indirekter, aber wirkungsvoller Schlag gegen die Flugzeugfabrikation der USA. Weiter werden auf der gefährlichen Reise von Süd- nach Nordamerika versenkt Kupfer aus Chile und Peru, Mangan für die Stahlfabrikation aus Brasilien und Kuba, Quarzkristalle und Glimmer aus Brasilien, Graphit aus Argentinien und Brasilien, Stickstoff aus Chile und Zinn aus Bolivien, der einzigen noch verbliebenen Quelle.

Für den USA-Bürger bedeuten die Versenkungen

nie für möglich gehaltene Einschränkungen

im privaten Leben. Sein Auto steht in der Garage. Er muß „auf Schusters Rappen", wie die „Time" sagt, endlose Wege zurücklegen oder vor den wenigen noch fahrenden Omnibussen Schlange stehen. Die Untergrundbahn- und Vorortzugnetze sind in den letzten zwanzig Jahren in Amerika nicht mehr ausgebaut worden, weil selbst die Waschfrauen in einem alten Ford zur Arbeit fuhren. Für Neuanlagen der Bahn aber gibt es keinen Stahl mehr. Er reicht ja nicht einmal für die unmittelbaren Kriegsbedürfnisse aus. Die Hausfrauen der USA. müssen wieder selber kochen, denn die berühmte Fertigmahlzeit aus der Konservenbüchse fällt wegen Mangel an Zinn fort. Die Händler liefern die Waren nicht mehr ins Haus, weil sie kein Benzin und keine Gummireifen haben, und die Bauern auf dem Lande können das Gemüse und die Früchte aus demselben Grunde nicht in die Stadt bringen.

Die erste Nahrungsmittelrationierung

wurde beim Zucker durchgeführt. Aber Kaffee, Tee und Kakao, Fette zum Kochen und Oel zur Seifenherstellung sind inzwischen noch knapper geworden. Bananen gehören zu den Luxusartikeln in USA. In den Häfen Cubas aber verfaulen sie in den Lagerhäusern, weil die Frachtschiffe, die sie abholen sollten, nicht mehr eintreffen. Die zusammenschrumpfenden Vorräte an Leder und Wolle sind nicht nur durch die steigenden Bedürfnisse der Armee hervorgerufen. Leder und Wolle gibt es in Ibero-Amerika und in Australien im Ueberfluß, aber die U-Boote lassen die Schiffe nicht mehr durch. Das gleiche gilt für die Fasern und Zwirne zur Herstellung von Bekleidungsgegenständen und für viele andere bislang als lebensnotwendig erachtete Artikel.

Vernichtungsniederlagen für den Feind

Die britische Katastrophe von Dieppe — Erfolgreiche deutsche leichte Seestreitkräfte im Kanal — Unsere U-Boote packen den Feind

Berlin, 23. 8. Der Gesamtrückblick über die Woche läßt wiederum Rückschläge der „Alliierten" erkennen, die zur Zeit das Ausmaß ausgesprochener Vernichtungsniederlagen angenommen haben.

Im Vordergrund des Interesses stand der mit erheblichen Machtmitteln unternommene und dennoch so kläglich gescheiterte Landungsversuch der Briten am 19. August an der französischen Küste bei Dieppe. Es war der vierte Vorstoß, der im Laufe dieses Jahres von den Briten gegen die französische Küste unternommen wurde, aber er unterschied sich von den drei vorhergehenden Unternehmungen ganz wesentlich durch einen viel größeren Aufwand. Die „Alliierten" haben nach zehnstündigem harten Kampf vor der Abwehrkraft der deutschen Waffen die Flucht ergreifen müssen. Ihre Verluste waren so hoch, daß man von einem ausgesprochenen Vernichtungskampf sprechen kann.

Obwohl es den Briten offenbar gelang, einen Großteil ihrer Verwundeten bei der fluchtartigen Wiedereinschiffung mit in die Boote zu nehmen, genügt allein die Feststellung, daß ungeachtet der auf dem Festlande verbliebenen Toten 2095 Gefangene in deutscher Hand verblieben, um daraus den Umfang der eingesetzten Landungsstreitkräfte zu ermessen.

Die britische Transport- und Sicherungsflotte verlor durch Waffenwirkung der deutschen Küstenverteidigung der Kriegsmarine und der Luftwaffe insgesamt zehn Einheiten der Kriegsmarine und acht Transportschiffe. Besonders eindrucksvoll aber ist der ungewöhnlich hohe Verlust der britischen Luftwaffe, die im Laufe dieser Kämpfe um einen so schmalen Frontabschnitt allein 127 Maschinen einbüßte.

Während der ganzen Woche waren übrigens auch die beiderseitigen

leichten Seestreitkräfte im Kanal lebhaft tätig,

so daß es in den Nächten zum 17., zum 18. und zum 19. August zu ständigen Zusammenstößen mit den deutschen Sicherungsstreitkräften kam. Vom 1. bis 21. August wurden durch die Kriegsmarine fünf britische Schnellboote mit Gewißheit und zwei weitere wahrscheinlich versenkt, während 19, darunter ein Kanonenschnellboot, beschädigt wurden.

Auch die Erfolge der deutschen U-Boote konnten in der vergangenen Woche wieder gesteigert werden. Mit dem Ausscheiden weiterer 31 Schiffe erhöhen sich die Versenkungszahlen des August bisher auf rund 650 000 BRT.

Erfolge am unteren Kuban

Krymskaja und Kurtschanskaja genommen — Der Feind aus befestigten Gebirgsstellungen im Kaukasus geworfen — 104 feindliche Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 22. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet des unteren Kuban nahmen deutsche und rumänische Truppen gegen erbitterten feindlichen Widerstand die zäh verteidigten Orte Krymskaja und Kurtschanskaja.

Auch im Kaukasus wurde der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr und äußerst schwieriger Wetter- und Geländeverhältnisse aus befestigten Gebirgsstellungen geworfen.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew brachen wieder mehrere von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets zusammen.

Auch südostwärts des Ilmensees und vor Leningrad scheiterten örtliche Angriffe des Gegners.

Im Finnischen Meerbusen wurde ein feindliches Minensuchboot durch Bombentreffer versenkt.

Im hohen Norden bekämpfte die Luftwaffe einen Flugplatz bei Murmansk, sowie ein Truppenlager auf der Fischerhalbinsel. Ein kleines Frachtschiff wurde versenkt.

An der Ostfront wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 98 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 6 weitere am Boden zerstört. 6 eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der englischen Südküste erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Volltreffer in kriegswichtigen Anlagen.

An der belgischen Kanalküste wurde ein britisches Flugzeug durch Jäger zum Absturz gebracht. Marineartillerie schoß in der westlichen Ostsee 4 britische Kampfflugzeuge ab.

Feindstellungen im Kaukasus durchbrochen

Feindliche Gegenangriffe abgewiesen — 125 Sowjetflugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen starke feindliche Stellungen und Straßensperren. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auf der Wolga wurden am 21. und 22. August ein Schleppdampfer und zwei Frachter durch Bombentreffer versenkt. Ein weiterer Dampfer und vier Tanker in Brand geworfen.

An der Donfront wurden an verschiedenen Stellen Uebersetzungsversuche des Gegners abgewiesen. Im Raum südwestlich Kaluga und bei Rschew wurden Angriffe starker Infanterie und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch wirksames Eingreifen der Luftwaffe abgeschlagen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Gebiet eines Armeekorps. Südostwärts des Ilmensees und vor Leningrad blieben einzelne feindliche Vorstöße im deutschen Abwehrfeuer liegen.

Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge. Drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

In Aegypten bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. August erfolgreich mehrere Flugplätze südlich Alexandrien. Deutsche Jäger schossen gestern vier britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen wurden mehrere Rüstungs- und Verkehrsanlagen in Süd- und Ostengland angegriffen und wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer versenkt.

Bei Tagesanflügen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

Ritterkreuzträger Pollow gefallen.

Bei den Kämpfen im Raum ostwärts Wjasma starb am 14. 8. Ritterkreuzträger Oberleutnant der R. Dr. Herbert Pollow den Heldentod. Erst vor wenigen Wochen wurde er vom Führer für eine kampfentscheidende Waffentat im Raum nordostwärts Gshatsk mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Es dreht sich alles im Kreise

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Daily Mail" stellt fest, das Unternehmen von Dieppe werde die Deutschen sicherlich nicht dazu veranlassen, beträchtliche Truppenmengen von der Ostfront abzuziehen. Aber das sollte doch gerade der Zweck der Invasion sein. Stalin fordert deshalb immer wieder die zweite Front, weil er nur so eine Möglichkeit sieht, von dem für ihn so verhängnisvollen Druck der Deutschen auf seine Südfront entlastet zu werden. Die „Daily Mail" gibt so offen zu, daß nicht nur das wahnwitzige Unternehmen von Dieppe gescheitert ist, sondern der einzige Zweck, der diesem Unternehmen hätte einen Sinn geben können, verfehlt worden ist. Diese Feststellung ist der britischen Agitation sehr unangenehm.

Der militärische Korrespondent der „Times" setzte bezeichnenderweise an den Beginn seiner Betrachtungen die Tatsache, wichtiger als Dieppe bleibe der Vorgang an der Ostfront, wo die Deutschen beispielsweise im Donbogen einen so gefahrvollen Fortschritt erzielt hätten. Damit wendet sich die „Times" selbst gegen jene in England und den Vereinigten Staaten herrschende Meinung, eine Landung an der Kanalküste, vor allem in der Art, wie sie durchgeführt wurde, hätte die deutschen Operationen im Osten irgendwie beeinflussen können. Die OKW.-Berichte der letzten Tage lassen immer wieder deutlich genug erkennen, daß der Angriff im Kaukasus planmäßig weitergeht, wie überhaupt der Feldzug im Osten und darüber hinaus der gesamte Krieg im Zeichen der Planmäßigkeit verläuft, und es ist für uns ein beruhigendes Gefühl, daß die Festung Europa kein leeres Wort, sondern eine Tatsache ist.

Die in den englischen und bolschewistischen Zeitungen wieder im Vordergrund stehenden Berichte über die Kämpfe im Osten geben erneut den ganzen Ernst der Lage für die Sowjetarmeen zu. Der englische Nachrichtendienst meldet aus Moskau, daß die Bolschewisten alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um den in drei Kolonnen erfolgenden Vorstoß der Deutschen aufzuhalten. Die Frontberichte aus der Sowjetunion weisen vor allem auf die Heftigkeit der Kämpfe bei Stalingrad und im Kaukasus hin. Die „Times" gibt in einem Moskauer Bericht ihres Sonderkorrespondenten zu, die Landung deutscher Truppen auf dem Ostufer des Don sei eine der größten Gefahren für das gesamte Kaukasusgebiet und die dort noch kämpfenden bolschewistischen Kräfte. Das werde auch in Moskau zugegeben. Im Kaukasus befolgen die Sowjets ihre alte Taktik, den Verlust von strategisch wichtigen Orten dadurch zu tarnen, daß sie diese Orte einfach in den Heeresberichten nicht mehr nennen.

Der Sonderberichterstatter von „News Chronicle" meldet, daß sich der Rückzug der Sowjets Schritt für Schritt fortsetze. Alle Berichte unserer Gegner können nicht verheimlichen, daß die Initiative nach wie vor bei unserer Führung liegt, und daß die Operationen an der gesamten Südfront durch fortgesetzte deutsche Angriffe gekennzeichnet sind. „Sunday Times" kommt angesichts dieser Entwicklung zu mehr als nachdenklichen Betrachtungen über die Frage, unter welchen Bedingungen die Bolschewisten zu einer Korrektur dieser kritischen Lage fähig wären. Das Blatt sieht nur eine Möglichkeit: sofortige Ruhepause, die zu einer Reorganisation und Neuausrüstung benutzt werden könnte. Wie aber soll bei den pausenlosen Schlägen der deutschen und verbündeten Streitkräfte diese Ruhepause ermöglicht werden? Das englische Blatt sieht wiederum nur eine Möglichkeit, die der Errichtung einer zweiten Front.

So dreht sich alles im Kreise, und es wirkt wie ein lächerlicher Selbstbetrug, wenn angesichts dieser hoffnungslosen Lage das Abenteuer von Dieppe und bei den Salomonen als eine „Hilfe" für die Bolschewisten ausgegeben wird. Es zeigt die ganze Hilflosigkeit unserer Gegner, wenn sie für sich selbst ein solches Gemisch von Erkenntnis des Ernstes ihrer Lage und Möchte-gern-Hoffnungen zusammenbrauen.

Minister und Raubmörder

ziehen am gleichen Strang.

DNB **Stockholm, 22. 8.** Das Blatt „Folkets Dagbladet" setzt seine aufsehenerregende Artikelserie über den englischen Geheimdienst fort.

Eingangs wies das schwedische Blatt darauf hin, daß das Secret Service in seine Dienste sowohl Minister als auch zu lebenslänglichen Strafen verurteilte Raubmörder nehme. Der Secret Service arbeitet nach dem jesuitischen Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel". Sollte einmal ein Buch über die Tätigkeit des Secret Service geschrieben werden, so würde es der aufregendste und spannendste Lesestoff sein.

Weiter behandelt das Blatt die Mordtaten des Secret Service, wie z. B. den Giftmord an König Carol von Rumänien, um den Kriegseintritt Rumäniens auf Seiten der Entente im Jahre 1916 zu erzwingen, die Verfolgung und Hinrichtung des irischen Freiheitshelden Sir Roger Casement, wobei der einstige britische Gesandte in Oslo, Findley, schwer kompromittiert wurde, und schließlich die Lebenserinnerungen des jetzigen britischen Botschafters in Spanien, des früheren englischen Außenministers Sir Samuel Hoare, der über die Einstellung eines Massenmörders für Spezialaufträge des Secret Service in Rußland des ersten Weltkrieges berichtet. Auch der aus dem Kaukasus stammende Oberst Hadjetlache habe im Dienst des Secret Service gestanden und sei in Schweden als bestialischer Massenmörder bekannt.

Das Bandenunwesen in Bosnien

Verfolgung und Vernichtung schreitet erfolgreich fort.

DNB **Berlin, 23. 8.** Kleinere Säuberungsaktionen gegen das Bandenunwesen in Bosnien wurden auch in der letzten Woche von den deutschen und kroatischen Verbänden erfolgreich fortgesetzt. Alle Versuche einer Erntesabotage sind unwirksam geblieben. Inzwischen wurde in dem gesamten bosnischen Raum die Ernte eingebracht. Nördlich der Save wurden gegen die in das Gebirge ausweichenden Banditen deutsche Streifen angesetzt, die bisher über 300 Gefangene machten. In Ostbosnien haben sich die Bandengruppen in felsige Waldgebiete zurückgezogen. Ihre Verfolgung und Vernichtung schreitet fort. Im westbosnischen Raum versuchten sich die Banditen wieder durch Ueberfälle auf einsame Dörfer zu verproviantieren. **Bei den von deutschen und kroatischen Truppen sofort eingeleiteten Gegenmaßnahmen wurden**

400 Banditen festgenommen und über 200, die sich ihrer Festnahme widersetzten, erschossen. Im Norden und Süden Bosniens sind in der letzten Woche keine nennenswerten Banden mehr aufgetreten.

Täglich die Sowjets zurückgedrängt

536 Sowjetflugzeuge vernichtet.

DNB. Berlin, 23. 8. Die Kämpfe an der Ostfront haben sich in der vergangenen Woche zu einem hartnäckigen Ringen an den verschiedenen Brennpunkten ausgewachsen, die über die ganze Front zwischen dem Kaukasus und Leningrad verteilt sind. Das Schwergewicht liegt im Südabschnitt, wo es deutschen Truppen trotz der Erschwerung durch das nunmehr zu überwindende Gebirgsgelände gelang, die Sowjets täglich weiter zurückzudrängen.

Vom Kaukasus bis zum Wolchow-Knie wird um eine Hauptentscheidung in diesem Feldzug gerungen, wobei deutlich zu beachten ist, daß die Sowjets geradezu verzweifelt versuchen, den deutschen Vormarsch endlich zum Stehen zu bringen. Dementsprechend enthalten auch die gegnerischen Kommentare keine Hinweise mehr auf ihren angeblichen planmäßigen Rückzug. Die hartnäckigen Kämpfe am Unterlauf des Kuban und im Nordwestgebiet des Kaukasus erklären sich aus dem heißen Bemühen der Sowjets, den deutschen Truppen den Zugang zur Schwarzmeeer-Küste und zu den dortigen wichtigen Einschiffungshäfen Anapa, Noworossisk und Tuaspe zu verwehren.

Die Kämpfe selber wurden zunächst erschwert durch die geradezu tropische Hitze, später durch starke Gewitterregen. Ferner durch das unübersichtliche Wald- und Gebirgsgelände und durch feindliche Straßen-, Baum- und Minensperren.

Unterdessen belegt die deutsche Luftwaffe die mit Bolschewisten vollgestopften Rückzugsstraßen und Einschiffungshäfen des Gegners ständig mit schweren Bomben. Dabei wurden bereits in den für die Ueberführung nach Transkaukasien zur Verfügung stehenden an und für sich schon beschränkten Schiffspark der Sowjets erheblich Lücken gerissen. Durch Einwirkung der deutschen Luftwaffe wurden in den genannten drei Einschiffungshäfen und im Bereich der nordwestkaukasischen Küste in der Zeit vom 1. bis 21. August: ein Zerstörer 22 Küstenfahrzeuge, ein Transporter mit 4000 BRT., 12 Handelsschiffe mit 16 700 BRT. und drei Leichter versenkt und zwei Zerstörer, acht Küstenfahrzeuge, 15 Transporter, acht Munitionskähne und ein Tankschiff beschädigt.

Bemerkenswert für diese Woche ist die

Wiederaufnahme sowjetischer Störflüge

gegen Teile Ostdeutschlands und des Generalgouvernements. Sie haben zwar nicht zu irgendwelchen Schäden an militärischen oder wehrwirtschaftlichen Anlagen führen können, doch sind ihnen wiederum an einzelnen Stellen Angehörige der Zivilbevölkerung zum Opfer gefallen. Die Sowjets scheinen sich mit diesen Angriffszielen nach dem Vorbild ihrer britischen Freunde zu richten. Aber auch diesen rein propagandistischen Luftwaffeneinsatz der Bolschewisten kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie an den wirklich entscheidenden Frontstellen nach wie vor den deutschen Waffen unterlegen sind. Der beste Beweis dafür ist u. a. auch die Tatsache, daß in der Zeit vom 15. bis einschließlich 21. August 536 sowjetische Flugzeuge vernichtet wurden.

In Kürze

Paris. Der Korpsführer des NSKK. Kraus besichtigte am 18. und 19. August an der Kanalküste eingesetzte Transportverbände des NSKK., die ihre Einsatzbereitschaft bei dem so glänzend abgeschlagenen Landungsversuch der Engländer in Dieppe gleichfalls in hervorragendstem Maße bewiesen.

Budapest. Die sterblichen Ueberreste des gefallenen Stellvertreters des Reichsverwesers wurden am Freitag in die Heimat übergeführt. Von dem Kommando der im Osten kämpfenden Honved-Armee ist Oberleutnant Stefan Horthy für das Ritterkreuz des ungarischen Verdienstordens mit Schwertern vorgeschlagen worden.

Vigo. Die britische Bergarbeitergewerkschaft ließ in allen englischen Kohlengruben einen Aufruf anschlagen, in dem die durch unzureichende Kohlenförderung beklagt wird. „Fördert mehr Kohle oder verliert den Krieg". Mit dieser Drohung feuert die Gewerkschaft ihre Mitglieder an.

Madrid. In Mexiko ist ein Wechsel in den obersten Heeresstellen angekündigt worden. U. a. sollen General Cardenas zum Oberbefehlshaber der merikanischen Streitkräfte und der oberste Richter der Republik zum Chef des nationalen Verteidigungsrates ernannt werden.

Berlin. Die ständigen japanischen Luftangriffe auf nordaustralische Küstenplätze wurden auch am Freitag erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt waren mehr als 200 japanische Bombenflugzeuge über australischen Boden.

Buenos Aires. In Rosacio wurde eine geheime kommunistische Agitationszentrale ausgehoben. Elf Personen wurden verhaftet.

Genf. Nach Berichten aus Pretoria plant General Hertzog, in das aktive politische Leben zurückzukehren, sobald er den richtigen Augenblick für geeignet erachte. Hertzog sei nach wie vor der Auffassung, daß die „Alliierten" bereits den Krieg verloren hätten.

Sechs Millionen mehr

Bei der fünften und letzten Haussammlung.

DNB. Berlin, 22. 8. Die am 2. August 1942 durchgeführte fünfte Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz war wieder ein stolzes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 796 411,90 RM. Die vorjährige gleiche Sammlung hatte ein Ergebnis von 38 826 007,14 Reichsmark. Es ist also eine Zunahme von 5 970 404,76 RM. gleich 15,38 v. H. mehr, zu verzeichnen. Das ist ein glänzendes, alle bisherigen Haussammlungen übersteigendes Ergebnis.

Diszipliniertes Verhalten

der französischen Bevölkerung beim britischen Landungsversuch

DNB. Paris, 23. 8. **Der Militärbefehlshaber in Frankreich, General von Stülpnagel, hat an die Generaldelegation der französischen Regierung in den besetzten Gebieten folgende Botschaft gerichtet:**

„Angesichts der Disziplin und der Ruhe der Bevölkerung des Departements Seine-Inferieure, insbesondere im Gebiet von Dieppe, während des englischen Landungsversuches an der französischen Kanalküste am 19. August 1942, stelle ich zur Verfügung des Präfekten dieses Departements eine Summe von 10 Millionen Franken, die in erster Linie zur Ersetzung von Kriegsschäden und in zweiter Linie als erste Hilfeleistung für die zivilen Opfer des englischen Bombardements zu verwenden sind."

Botschafter de Brinon, der Generaldelegierte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, ließ General der Infanterie von Stülpnagel eine Antwort übergeben, in der es heißt:

„Ich habe die Entscheidung zur Kenntnis des französischen Staatschefs und Marschalls und des Regierungschefs gebracht und ich bin beauftragt, Ihnen ihren lebhaftesten Dank für diese verständnisvolle Geste und großzügige Hilfe zu übermitteln. Die Regierung würdigt ganz besonders die Ehrung, die Sie der Bevölkerung der normannischen Küste erwiesen haben, die durch ihre Disziplin und Ruhe sich strikt an die vom Staatschef und der Regierung gegebenen Vorschriften gehalten hat. Die durch Sie zur Verfügung des Präfekten des Departements Seine-Inferieure gestellte Summe wird Ihren Wünschen entsprechend verteilt werden. Ich bitte Euer Exzellenz die Versicherung meiner größten Hochachtung entgegenzunehmen."

Glückwünsche Petains und Lavals

zum deutschen Sieg bei Dieppe.

Paris, 23. 8. Der Oberbefehlshaber West erhielt vom Militärbefehlshaber in Frankreich folgendes Telegramm: „Marschall Petain und Regierungschef Laval haben durch Botschafter de Brinon gebeten, dem deutschen Oberkommando in Frankreich Glückwünsche zu dem Abwehrerfolg der deutschen Truppen und zu der schnellen Säuberung des französischen Bodens zu übermitteln." — Der Oberbefehlshaber West hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Der Oberbefehlshaber West dankt dem Marschall Petain und dem Regierungschef Laval für die Glückwünsche zu dem schnellen und vollständigen Abwehrerfolg gegenüber dem angelsächsischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August. Das Verhalten der Bevölkerung verdient besondere Anerkennung. In Dieppe herrscht völlige Ruhe. Schon am Nachmittag des Angriffstages gingen alle Geschäfte wieder ihren gewohnten Gang."

Britische Post versank auf den Meeresgrund

DNB Genf, 24. 8. Der britische Generalpostmeister gab neue Postverluste bekannt, die durch feindliche Aktionen verursacht worden seien. In erster Linie betroffen seien Briefe, Drucksachen und Pakete aus Australien und Neuseeland, die dort in der Zeit zwischen dem 27. 3. und 9. 4. sowie dem 20. 4. und 7. 5. abgegangen seien. Auch in Großbritannien, für Aden, Nord- und Süd-Rhodesien, Südafrika und den anglo-ägyptischen Sudan aufgegebene Postsachen hätten ihren Bestimmungsort nicht erreicht.

Der unter britischer Flagge fahrende schwedische Dampfer „Hamaren" wurde im Südatlantik versenkt. Von den 31 Besatzungsmitgliedern sind 26 im brasilianischen Hafen Bahia eingetroffen, die anderen sind ertrunken.

Verlust eines englischen U-Bootes

DNB. Stockholm. Reuter meldet: Die Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß das U-Boot „Upholder", Kommandant Korvettenkapitän Wanklyn, verloren ging.

Der britische Terror über Indien

„Aufgelöst" — „Geschlossen" — „Summarisch bestraft" — So wüten die Briten in Indien

(WZ) Was England unter dem Recht der Völker versteht, ihre eigene Regierungsform zu wählen, das bezeugen jetzt die Tausende von toten Indern, die vor den britischen Maschinengewehren verblutet sind. Einen besseren Kommentar konnte Churchill gar nicht zum Jahresjubiläum des Atlantiktreffens geben. Die Heuchelei dieser angeblich von Menschheitsidealen getragenen Geste ist der ganzen Welt offenbar geworden. Aber die Heuchelei wird noch deutlicher durch die Kommentare gewisser englischer Zeitungen und durch die Erklärung der kommunistischen Partei und der unabhängigen Arbeiterpartei. Die britischen Kommunisten, um ihr Gesicht zu wahren, verurteilen nämlich jetzt die Gewaltmaßnahmen und Verhaftungen in Indien. Sie verlangen, obwohl sie Komplizen Churchills sind und mit ihm am selben Strange ziehen, jetzt die Freilassung der verhafteten Kongreßführer. Die Arbeiterpartei verlangt sogar die Einberufung des Parlamentes. Das Ganze ist eine Spiegelfechterei, die niemanden täuscht. Denn es war doch Moskau gewesen, das die Freilassung und die Legalisierung der indischen Kommunisten forderte und erreichte, mit dem Ziel, sie in den Dienst des Vizekönigs zu stellen, sie sollten helfen, das Volk niederzuknüppeln, das die Generalstreikparole Gandhis befolgte.

Ueber die weitere Entwicklung der Dinge in Indien liegen folgende Meldungen vor:

Es bleibt bei der Politik des Lahti

DNB Berlin, 23. 8. **Nach Meldungen aus Indien hat Gandhi aus seiner Gefangenschaft einen Brief an den britischen Vizekönig Lord Linlithoow gerichtet, in dem er die Politik des Kongresses noch einmal darlegt. Der Vizekönig hat geantwortet, daß er Gandhis Argumente nicht anerkennen könne. Es bleibt nach britischem Willen also bei der Politik des Lahti, mit dem der indische Unabhängigkeitswille niedergekämpft wird.**

Bangkok, 23. 8. **Der Sender Delhi berichtet: In Delhi fand am Sonnabend ein Protestumzug statt, der von der Polizei „aufgelöst wurde". Die Führer des Umzuges wurden verhaftet. In Kalkutta ist die Universität „geschlossen". In Nagpur, der Hauptstadt der Zentralprovinzen, wurden 50 Demonstranten „summarisch bestraft". Eine Strafe von 100 000 Rupien ist dem Ort Chimbur in Chanda auferlegt worden, während dem Ort Alhti im Wardhabezirk eine kollektive Strafe von 50 000 Rupien auferlegt wurde. Die Gemeindebehörden im Wardha- und Nagpur-Bezirk wurden aufgelöst, da die Mitglieder dieser Behörden sich aktiv an der Kongreßbewegung beteiligten.**

Ein Bericht aus dem indischen Staat Boroda besagt, daß die Volksversammlung in diesem Staat von dem englandhörigen Maharadscha für „ungesetzmäßig" erklärt wurde. Ferner wurden acht Mitglieder der Volksversammlung verhaftet. Es wird dazu bekanntgegeben, daß das Komitee dieser Volksversammlung eine Entschließung gefaßt hatte, sich sämtlichen britischen Kriegsvorbereitungen innerhalb dieses Staates zu widersetzen.

Der indische Nationalistenführer Sahid Ali nebst seinem Assistenten wurde von der britischen Polizei in der Nähe von Shahabad verhaftet. Im Punjab wurde wieder eine Anzahl kommunistischer Agenten aus dem Gefängnis entlassen.

Reuter meldet aus Bombay, daß die Tochter eines indischen Millionärs und Fabrikbesitzers aus Ahmedabad, Frau Mrudulaben, auf Grund der Gesetze für die „Verteidigung Indiens" verhaftet worden sei. Aus Cuttack werde bekannt, daß dort der Organisationsleiter der allindischen sozialistischen Partei verhaftet worden sei.

Nach einer Meldung des nordamerikanischen Nachrichtendienstes ist Gandhis Zeitung in Indien von den Briten verboten worden, weil sie „zu beanstandende Artikel über die Bewegung des zivilen Ungehorsams" gedruckt habe.

Riesige Ueberschwemmungen

Verheerende Epidemien im Ueberschwemmungsgebiet des Gelben Flusses.

DNB Schanghai, 23. 8. **Wolkenbrüche beispiellosen Ausmaßes haben einer Domeimeldung aus Kaifeng in der Provinz Honan zufolge derartige Wassermengen in den neuen Lauf des Gelben Flusses, der oberhalb Kaifeng südostwärts abzweigt, gedrängt, daß zwischen Tschouchiaku und Tienku auf etwa 50 Kilometer Länge zahlreiche Deichbrüche erfolgten. Während über die Zahl der direkten Opfer der Ueberschwemmung noch nichts bekannt ist, sollen Tausende an den Epidemien, die infolge der Ueberschwemmung ausgebrochen sind, gestorben sein. Aus Kaifeng in der Provinz Honan wird ergänzend berichtet, daß 2 400 000 Chinesen von den Ueberschwemmungen des Gelben Flusses heimgesucht sind. Weite Teile der Provinzen Honan und Anhiu stehen unter Wasser.**

Spähtrupptätigkeit an der ägyptischen Front

DNB **Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag. Auch während des gestrigen Tages lebhafte Spähtrupptätigkeit an der ägyptischen Front. Vorstöße feindlicher Panzereinheiten wurden zurückgewiesen. Die feindliche Luftwaffe führte Störaktionen gegen unsere Nachschublinien durch, ohne Schaden anzurichten. Von deutschen Jägern wurden vier der angreifenden Maschinen abgeschossen. Die Flak einer unserer Einheiten, die zum Schutz eines Geleitzuges eingesetzt war, schoß ein britisches Flugzeug ab. Es stürzte ins Meer, seine Besatzung wurde gefangen genommen.**

Eine erpreßte Kriegserklärung

Brasilien erklärt Deutschland und Italien den Krieg.

DNB. Berlin, 23. 8. **Brasilien hatte unter nordamerikanischem Druck bereits im Januar die Beziehungen zu den Achsenmächten abgebrochen. Einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, hat die brasilianische Regierung nunmehr Deutschland und Italien auch formell den Krieg erklärt. Brasilien hatte sich schon bisher der nordamerikanischen Kriegführung so uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, daß der formelle Kriegseintritt ohne Bedeutung ist.**

*

(WZ.) Bei den Achsenmächten hat die Kriegserklärung Brasiliens keinerlei Ueberraschung hervorgerufen. Sie wird nicht als ein so erschütterndes Ereignis gewertet, daß darüber viel Worte zu verlieren wären. Militärisch ist dieser Entschluß des südamerikanischen Staates ohne Bedeutung. Schon lange gingen die Bemühungen Roosevelts darauf aus, auch Brasilien für den angelsächsischen Krieg gegen die Achsenmächte einzuspannen, und es war ihm schon vor einiger Zeit gelungen, die Regierung auf die Seite Washingtons zu ziehen. Die bisher noch ungeklärte Versenkung brasilianischer Schiffe ist nur ein Vorwand für die nunmehr ausgesprochene Kriegserklärung. Brasilien bringt mit dieser Erklärung einen Prozeß zum Abschluß, der die Neutralität, Souveränität und und Selbständigkeit des Landes an die USA. ausliefert. Die Vereinigten Staaten haben mit Hilfe des bestochenen brasilianischen Außenministers Arana durch brutale Gewalt und durch Drohungen das brasilianische Volk in ein Abenteuer hineingezogen, bei dem es nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren hat.

Es gab zwischen den Achsenmächten und Brasilien niemals irgendwelche Interessengegensätze, sondern nur das gemeinsame Interesse, den Frieden zu bewahren und nach diesem Krieg, der nicht der Krieg der Achsenmächte und der südamerikanischen Staaten ist, die fruchtbaren Wirtschaftsbeziehungen weiter auszubauen. Neben diesen schwerwiegenden Zukunftsinteressen ist nun auch die nationale Selbständigkeit Brasiliens aufs Schwerste bedroht. Was Generationen in diesem Lande an Freiheit, Selbständigkeit und Wohlstand aufgebaut haben, wird jetzt durch eine schwache und teilweise bestochene Regierung dem nordamerikanischen Eindringling geopfert. Die Verantwortung für diesen ebenso törichten wie verhängnisvollen Entschluß trifft ausschließlich die brasilianische Regierung.

Roosevelt hat erreicht, worum er sich solange bemühte. Er richtete an den brasilianischen Staatspräsidenten Vargas eine Botschaft, die die Scheinheiligkeit und Heuchelei dieses Präsidenten der USA. enthüllt. Obwohl er selbst es war, der die brasilianische Regierung zu dem verhängnisvollen Schritt zwang, sagt er darin u. a., er sei davon unterrichtet worden, daß Brasilien das Bestehen des Kriegszustandes zwischen Brasilien und den Achsenmächten anerkannt habe. Dieser feierliche Entschluß reihe das brasilianische Volk noch enger bei den freien Völkern der Welt ein, die einen erbarmungslosen Kampf gegen die „außerhalb des Gesetzes stehenden und räuberischen Achsenmächte" führten.

Ausgerechnet Roosevelt wagt es, von den „freien Völkern" zu sprechen, er, der nach dem Grundsatz von Zuckerbrot und Peitsche seine Herrschaftsgelüste überall geltend macht, wo schwache oder von ihm bestochene Regierungen sich seinem krankhaften Willen beugen. Im übrigen ist diese Kriegserklärung kein Ereignis, das uns sonderlich aufzuregen braucht. Das Kriegspotential Brasiliens stellt wirklich keine wesentliche Bereicherung der angelsächsischen Kriegsmacht dar.

Museumsstücke werden eingeschmolzen

Die Eisenknappheit in den USA.

Buenos Aires, 23. 8. Ein neuer Beweis für die Knappheit an Eisen in den Vereinigten Staaten ist die Anordnung des Kriegsdepartements in Washington, nach der sämtliche alten Geschütze und Granaten eingeschmolzen werden sollen, die bisher als Zierstücke vor Museen und Kasernen aufgestellt waren.

Opfer eines Flugzeugunglücks

Generalmajor Frhr. v. Gablenz und Ministerialdirektor Dr. Kruemmel

DNB. Berlin, 22. 8. **Am Freitag, dem 21. August, sind bei einem Flugzeugunfall Generalmajor Freiherr von Gablenz, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium und Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa, und Ministerialdirektor Professor Dr. Kruemmel, Amtschef im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, sowie der Bordfunker Oberfeldwebel Klaer tödlich verunglückt. Das Reiseflugzeug, das von General Gablenz gesteuert wurde, befand sich auf einem Dienstflug von Berlin nach Süddeutschland und stürzte infolge einer technischen Störung in der Nähe von Mühlberg ab.**

Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz, eine der führenden Persönlichkeiten der deutschen Luftfahrt, hat sich in zwei Kriegen an der Front hervorragend bewährt und sich sowohl in der Luftwaffe wie in der Handelsluftfahrt unvergängliche Verdienste erworben.

Generalmajor von Gablenz, der einer alten Offiziersfamilie entstammt, wurde am 13. Oktober 1889 in Erfurt geboren. Er rückte 1914 als Leutnant ins Feld. Nach einer Verwundung wurde er auf Wunsch zur Fliegertruppe kommandiert. Nach dem Zusammenbruch stellte er sich sofort wieder in den Dienst der deutschen Luftfahrt. Zuerst als Flugzeugführer der deutschen Luftreederei und dann nach einer kurzen Unterbrechung an maßgebender Stelle im Junkers-Luftverkehr und später in der deutschen Lufthansa, zu deren Vorstandsmitglied er 1933 berufen wurde. Sein Name ist auch in die Geschichte der deutschen Luftfahrt eingegangen als Flugkapitän, der mit seinen Besatzungen auf Erkundungsflügen über Kontinente und Ozeane Pioniertaten vollbrachte.

Der Kriegsausbruch im September 1939 sah von Gablenz als Kommodore eines Transportgeschwaders, das unter seiner Führung im Polenfeldzug Hervorragendes leistete. In der Blindflugschulung und dem Aufbau des Transportwesens der Luftwaffe konnte er sich außerordentliche Verdienste erwerben. Im Herbst 1941 wurde er als Amtschef in das Reichsluftfahrtministerium berufen.

Ministerialdirigent Bömer gefallen

Krakau, 23. 8. Im Kriegslazarett in Krakau verstarb am Sonnabend an den Folgen einer bei den Kämpfen im Raum um Charkow erlittenen schweren Verwundung der Ministerialdirigent und Leiter der Auslandspresseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberleutnant Professor Dr. Karl Bömer, im Alter von 42 Jahren. — Mit Professor Bömer verliert die deutsche Presse einen in jahrzehntelanger Arbeit bewährten Journalisten und die Zeitungswissenschaft einen Fachmann ersten Ranges. Vier Jahre lang hat er an hervorragender und verantwortlicher Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda innerhalb der Presseabteilung der Reichsregierung gewirkt.

Stadtnachrichten

Margeriten im Knopfloch

Frauen und Mädel mit Blumen im Halsausschnitt und Männer mit entsprechend bunten Tupfen im Knopfloch haben irgendwie etwas Sympathisches. Gemeinhin sind es Ausnahmeerscheinungen, die einen Akzent der Freude oder des gehobenen Gefühls ins bunte Gewimmel der Volksmenge bringen.

Gestern aber waren wir Bielefelder allzumal solche Akzente des gehobenen Gefühls. Man hatte sich sogar auf eine Blume geeinigt: die Margerite. Innerhalb dieser Gattung gab es allerdings ein farbiges Vielerlei der Arten: weiße, gelbe, blaue und rote. Viele trugen nicht Blumen, sondern Margeritensträußchen.

An jede dieser Blumen aber knüpften sich Gedanken der Dankbarkeit und der Wille des Helfenwollens, die sich gleicherweise auf unsere Soldaten wie auf das Deutsche Rote Kreuz bezogen. So gewann die Margerite in dieser vom Kriege erschütterten und neue, höhere Formen staatlicher und menschlicher Ordnungen gebärenden Gegenwart einen unser ganzes Sein umspannenden symbolischen Wert.

Daß die Margeriten bald ausverkauft waren und daß die letzte Straßensammlung des DRK. ein Ergebnis hatte, das sich sehen lassen kann, war vorauszusehen und versteht sich in Tagen der höchsten Opferbereitschaft von selbst.

Wehrkampftage 1942

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf:

„Schaffende in der Heimat! Unerschütterlich ist die Kameradschaft unseres Volkes. Seine Wehrkraft ist nicht zu brechen. Anläßlich der Wehrkampftage 1942 treten deshalb unter Führung der SA. die Betriebe zu den Wehrkämpfen an. Gleichzeitig wird der Mannschaftswettbewerb des Sportappells der Betriebe durchgeführt. Die Veranstaltungen werden durch Mitwirkung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen sinnvoll ergänzt.

Die Wehrkampftage werden damit der Ausdruck der inneren Kraft Deutschlands sein. Sie sind ein Beweis für die ungeheuren Kraftreserven unseres Volkes, für seinen Wehrwillen und für seine ständige Wehrbereitschaft."

Neuordnung der Handwerksrolle. Die Ueberführung der Handwerkskammern in die Gauwirtschaftskammern macht eine Neuordnung des Verfahrens bei Eintragung und Löschung in der Handwerksrolle erforderlich. Eine neue „Handwerksrollenverordnung" bestimmt, daß die Handwerksrolle in der Gauwirtschaftskammer zu führen ist. Die Eintragung in die Handwerksrolle vollzieht sich im wesentlichen nach den bisher geltenden Bestimmungen. Ueber Einsprüche entscheiden die Landesverwaltungsgerichte; solange sie noch nicht bestehen, werden die Einsprüche nach den bisher geltenden Bestimmungen behandelt. Gegen die Entscheidung des Landesverwaltungsgerichts steht jedem Beteiligten die Beschwerde an das Reichsverwaltungsgericht zu, das endgültig entscheidet. Wird die Handwerksrolle in der Wirtschaftskammer geführt, so gilt die neue Verordnung entsprechend.

Das soldatische Vorbild

Ritterkreuzträger sprach im Wehrertüchtigungslager.

Im Rahmen des Einsatzes von Ritterkreuzträgern in den Wehrertüchtigungslagern besuchte Oberleutnant Maek das Wehrertüchtigungslager Bielefeld. Der k. Führer des Gebietes, Oberbannführer van Oopen, benutzte die Gelegenheit, um sich mit Oberleutnant Maek, der vor kurzem bereits das Wehrertüchtigungslager Haltern besuchte, von dem Ausbildungsstand des jetzigen Lehrganges zu überzeugen. Der Ritterkreuzträger sprach in den Abendstunden zu den Jungen. Seine soldatisch knappen Worte waren voller Bescheidenheit, ließen aber den Stolz des Infanteristen über die Leistungen des Soldaten und die ganze Schwere des Einsatzes spüren.

Am nächsten Tage hatte der Lagerführer Gäste aus Partei, Wehrmacht und Staat geladen. Bei einem Findigkeitsmarsch hatten die Gäste Gelegenheit, zu sehen, was die Jungen konnten. Am Nachmittag sprach Oberleutnant Maek dem Lehrgang seine Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus und beantwortete nun die vielen Fragen der Jungen. Oberbannführer van Oopen verabschiedete Oberleutnant Maek und dankte ihm für seinen Besuch und seine Worte, sprach ihm aber auch den Dank der Jungen aus für die Opferbereitschaft der Front.

Neue gegen alte Schulhefte. Im Hinblick auf die wachsende Verknappung an Schreibheften ist eine Anordnung erlassen worden, die mit Wirkung vom 22. August 1942 den Verkauf von Schreibheften neu regelt. Danach darf der Einzelhandel Schulhefte aller Art nur gegen Vorlage eines mit dem Stempel der Schule versehenen alten Schulheftes gleicher Art verkaufen. Die Abgabe des neuen Heftes wird in dem eingereichten alten vermerkt.

Die Vergütung für den Ernteeinsatz. Ein Erlaß des Reichsjugendführers bestimmt, daß männliche Jugendliche unter 14 Jahren werktäglich 30 Pfennig, Jugendliche über 14 Jahre im kurzfristigen Einsatz werktäglich 40 Pfg. bis zum Höchstbetrag von 10 RM. monatlich, erhalten. Im langfristigen und im auswärtigen Einsatz beträgt die Vergütung stets monatlich 10 RM. Für weibliche Jugendliche gelten die gleichen Sätze. Nur Schülerinnen der 7. Klasse erhalten monatlich mindestens 10 RM. bis höchstens 15 RM. Mädchen, die zusammen mit der NSV. eingesetzt werden, erhalten ein Taschengeld von 15 RM.

Der Leistungslohn im Baugewerbe. Am Dienstag, dem 25. August, spricht um 17 Uhr in Bielefeld im „Haus des Handwerks" der Reichsfachgruppenleiter des Fachamtes „Bau" in der DAF., Bauingenieur Pg. Otto Griem-Berlin über die neue Reichstarifordnung des Leistungslohnes im Baugewerbe.

Westfalen gingen nach Uebersee

Auswanderungen vor hundert Jahren

In rund 425 amtlichen Protokollen und Verordnungen über Auswanderungen, Auswanderungsurkunden und Berichten der Auswanderungsagenten hat der Arbeitskreis „Westfalen in der Welt" im Westfälischen Heimatbund (Heimatgebiet Minden-Ravensberg) die Geschichte der Bielefelder Auswanderungen des vergangenen Jahrhunderts (1821 bis 1873) zusammengestellt.

Es war die Zeit der sogenannten Auswanderungsfreiheit, in der die Preußische Regierung jedem auf Antrag die Entlassung aus dem „Preußischen Unterthan-Verband" bewilligte, sofern er seiner Heeresdienstpflicht genügt und sich verpflichtet hatte, nicht mittellos zurückzukehren, andernfalls er an der Grenze „als fremder Landstreicher behandelt werden würde."

Unter den Auswanderern jener Zeit befinden sich viele Angehörige bekannter Ravensberger Familien, die durch hervorragende Leistungen im Auslande hervorraten und zum Teil später als „gemachter Mann" heimkehrten. Erwähnt seien von den erfolgreichen Kaufleuten Ummann in Havanna, Crüwell in Frankreich und Ostindien, Bozi in Irland, Delius in England, Amerika und China, van Laer in Java.

Aus vielen Protokollen kann man ersehen, wie sehr vor allem die überseeischen Länder die jungen westfälischen Kaufleute schätzten und wie sie ihnen goldene Brücken bauten. So beantragt der Gastwirt Boucher 1849 bei der Regierung die Entlassungsurkunde für seinen 19jährigen Sohn, da dieser unter besten Bedingungen der Associar eines Handlungshauses in Teras werden könne, wodurch er „sein ganzes Lebensglück begründen würde". Die Witwe Gante bittet, ihrem 20jährigen Sohn die Entlassungsurkunde sofort, d. h. vor Ableistung des Militärdienstes, zu bewilligen, da „ihm jetzt in Südamerika, und zwar in Buenos-Aires ein Engagement angeboten gibt, binnen einem Jahr Teilhaber einer sehr renomierten Handlung dort zu werden". Für den erst 16 Jahre alten Hermann Heinrich Pahde beantragt der Vormund die Auswanderungserlaubnis, weil dieser „zu Baltimore in Nordamerika eine seine Subsistenz führende Stellung" erhalten kann. Justizrat Beckhaus bittet um die Urkunde für seinen Sohn: zwar sehe er dessen Entfernung von der Heimat nicht gern, sei jedoch der Ueberzeugung, daß er „in Amerika sein Glück dauernd begründen" wird. Von dem 1840 ausgewanderten Crüwell erfährt man, daß dieser in Ceylon „sein Glück gemacht, dort eine Oekonomie, namentlich eine nicht unbedeutende Plantage" hat.

Neben Kaufleuten wanderten auch viele Handwerker aus. Im allgemeinen war man bemüht, die wertvollen Kräfte in der Heimat zu behalten. Dem Schlossermeister Friedhoff nebst Familie wird 1837 die Entlassungsurkunde zwecks Niederlassung in Amerika erteilt, nachdem „alle Bemühungen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, ohne Erfolg geblieben sind".

Anderseits machte man gern davon Gebrauch, arbeitsscheue oder sonst unliebsame Elemente nach Amerika abzuschieben. So wurden in zahlreichen Fällen die Ueberfahrtskosten für Insassen der Correktionsanstalt Benninghausen bewilligt, die man aber solange „in Verwahrung" hielt, bis das Schiff in Bremen oder Bremerhaven unter Segel ging. ck.

Gummilitze besser verteilt

Spinnstoffe und Versandgeschäfte — Andere Fragen der Spinnstoffverteilung

Um eine gleichmäßigere Verteilung zu erzielen, ist eine Vorschrift für Gummilitze und Gummiband neu ergangen. Gummilitze darf von Verkaufsstellen an Verbraucher nur noch in Kleinaufmachung auf Kärtchen oder in anderer Form, und zwar in Stücken von nicht über 1½ Meter, Gummiband nur in Abschnitten bis zu 40 Zentimeter Länge abgegeben werden. Die vorhandenen Vorräte werden auf diese Weise einem größeren Kundenkreise zugute kommen.

Die Herstellung von Kleidungsstücken aus Papiergarnen und Papiergeweben ist in Deutschland grundsätzlich verboten. Dagegen werden eine Reihe anderer Erzeugnisse, z. B. Läufer aus Papiergarn oder Papiergeweben angefertigt. Die neue Bekanntmachung stellt nunmehr fest, daß auch solche Waren aus Papiergarn oder Papiergeweben von nun an zu den „bezugbeschränkten Spinnstoffwaren" gehören; sie können also in Zukunft nur noch auf Bezugschein erworben werden.

Papierkragen bleiben weiterhin punktfrei. Aufgehoben wurde gleichzeitig die Bestimmung, daß buntgewebte und bedruckte Tischdecken, Gedecke und Mundtücher aus Kunstseide oder Zellwolle auch auf Punkte der Kleiderkarte abgegeben werden dürfen. Diese Tischwäsche wird also von nun an nur noch auf Bezugschein zu haben sein. Für Handtücher und Frottiertücher war die gleiche Regelung bereits vor einiger Zeit erfolgt.

Bestimmte Spezialgewebe, die in normalen Zeiten ausschließlich für gewisse Berufskleidungen und Berufszwecke hergestellt und verbraucht werden, sollen auch im Rahmen der Kriegsbewirtschaftung diesen Zwecken nicht etwa durch „wilde" Käufe von Außenseitern entzogen werden. Zu diesem Zweck wird nunmehr die Reichsstelle ermächtigt, bei bestimmten Spinnstoffwaren die Abgabe an Verbraucher und den Bezug durch diese von der Vorlage eines Bedarfsnachweises abhängig zu machen, auch wenn die erforderlichen Reichskleiderkartenabschnitte oder Bezugscheine beigebracht werden.

Der Verbraucher, der Spinnstoffwaren von einem Versandgeschäft bezieht, darf die benötigten Punkte selbst von der Kleiderkarte abtrennen und einsenden. Ist die Belieferung nicht möglich, so haben die zur Entgegennahme der losen Punkte zugelassenen Unternehmen nunmehr die abgetrennten Punkte auf ein bestimmtes Formular aufzukleben, zu überstempeln und dem Verbraucher zurückzusenden. Der Verbraucher ist berechtigt, mit den aufgeklebten Punkten der Kleiderkarte Käufe in jeder offenen Verkaufsstelle ohne weiteres zu tätigen.

Von Weser bis Rhein

Mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Stuckenbrock. Der Gefreite Josef Horenkamp aus Stuckenbrock, der in einer SS-Formation im Osten seinen Dienst versieht, wurde mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Tödlicher Sturz vom Heuwagen.

Ahlen. Ein mit Heu hoch beladener Wagen kippte, wobei der auf dem Fuder sitzende Lenker heruntergeschleudert wurde. Dieser brach dabei das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Oberbürgermeister Meister gestorben.

Herne. In der Nacht zum Freitag verschied in Herne Oberbürgermeister Albert Meister im Alter von 47 Jahren. Albert Meister, der am 14. Januar 1895 in Siedlinghausen (Kr. Brilon) geboren wurde, trat im August 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein. Nach Entlassung aus dem Heeresdienst als Leutnant der Reserve war er vom Januar 1919 bis April 1933 Lehrer beim Schulverband in Herne. Albert Meister wurde bereits 1924 Mitglied der NSDAP. und gehörte seit 1928 der Stadtverordnetenversammlung an. Im April 1933 wurde er als Landtagsabgeordneter mit der Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters von Herne beauftragt und Ende Dezember 1933 endgültig zum Oberbürgermeister ernannt. Meister leitete auch seit 1934 die Geschicke des Deutschen Sängerbundes. In seine Amtstätigkeit fiel die Durchführung des großen Sängerfestes in Breslau im Jahre 1937.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm. Deutsche und nordische Lieder sowie Koloraturduette von Carl Loewe von 15.00—16.00 Uhr. — Konzertstücke von Mozart, Busoni, Weber, Grieg u. a. von 16.00 bis 17.00 Uhr. — „Dies und das für Euch zum Spaß" von 17.15—18.50 Uhr. — „Für jeden etwas" von 20.00—22.00 Uhr.

Deutschlandsender. Hermann Ungers Alt-Niederland-Suite steht neben Schubert, Spohr, Schumann auf dem Programm des Nachmittagskonzerts von 17.15—18.30 Uhr. — Lieder und Divertimento für großes Orchester von Richard Trunk, begleitet vom Komponisten, von 20.15 bis 21.00 Uhr. — „Musik großer Meister" (Schumann) von 21.00—22.00 Uhr.



Das Geheimnis der Caro-Dame

Roman von Roland Marwitz

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

43)

Helge versuchte zu lächeln. Es war die alte Geschichte. Da sie monatlich einen Wechsel über hundert Mark bekam, der allerdings von ihrem Großvater kam, nahmen alle an, er müsse ein reicher Mann sein. Er war keineswegs ein reicher Mann. Er war ein alter Fischer, der nun schon, seit sie denken konnte nicht mehr seinem Beruf nachgehen konnte, da er nur noch mit einem Bein durch die Welt humpelte, und dessen ganze Einnahmen im Verkauf gelegentlicher Bernsteinfunde, in der Vermietung seines Kutters und in der Rente bestanden. Zwar hatte Großvater zuweilen etwas von einem Schatz gemurmelt, den er besäße und den er jederzeit, wenn Not am Mann sei, heben könne, um als eine Art Großmogul durch die Welt zu reisen, aber sie wußte auch, daß dies ein Altmännermärchen war, schön zum Anhören und schwer zu glauben.

„Frage Nummer eins wird beantwortet", erwiderte sie, hast du noch weitere?"

„Natürlich. Vor allem, was willst du mit zwanzig Mark machen? Du hast doch nicht einmal einen Freund, dem du sie pumpen müßtest."

„Nein, Unke, außer dir habe ich keinen Freund."

„Bedaure, ich bin vergeben. Es streiten sich bereits zwei edle Frauen um meine Gunst. Ich möchte dich nicht auch noch unglücklich machen."

„Und ich dich nicht glücklich, Unke. Also kannst du mir zwanzig Mark geben oder nicht? Ich brauche sie. Herrgott, wenn einer zwanzig Mark borgen will, dann braucht er sie eben. Ist das so schwer zu begreifen?"

„Gar nicht. Aber ich bin furchtbar neugierig. Das ist meine männlichste Eigenschaft."

„Gut. Ich will verreisen. Damit du es weißt."

„Mit zwanzig Mark kann man nicht verreisen, Kleines."

„Man nicht, ich ja. Ich muß nach Stralsund fahren."

„Da bist du doch eben erst hergekommen."

„Stimmt. Und nun muß ich wieder hin. Verlangst du noch weitere Erklärungen?"

„Nein, Helge. Verlangen bestimmt nicht."

Unkel erhob sich. Er ging mit etwas unsicheren Schritten auf Helge zu und legte ihr seine schweren Hände auf die Schultern. Seine ohnehin stets melancholischen Augen waren noch schwermütiger geworden. „Willst du nicht ein wenig mehr sagen, Kleines. Es ist immer gut, wenn man zu jemandem spricht von dem, was einen drückt. Ich habe es doch auch getan."

„Und ich habe dir so wenig einen Rat geben können, wie du es kannst, Unke."

„Stimmt. Aber los bin ich meinen Kummer nun doch. Ich weiß genau, was ich jetzt zu tun habe."

„Was?"

„Das wirst du auf dem Standesamt sehen, falls du nicht zu jung bist, um Trauzeuge zu sein. Also, Kleines, was ist mit dir?"

„Es ist sehr töricht, Unke."

„Gut. Natürlich ist es töricht. Und außerdem?"

„Es war ja nur ein Traum. Du wirst darüber lachen, Unke."

„Ich lache nie über Träume," er griff nach ihrer Hand, zog Helge neben sich auf die Couch, und dann begann das Mädchen zu sprechen, zögernd und leise, ohne ihn anzusehen.

Ob sich Unke noch jenes Doktor Murde entsann und der schönen Argine, die zu ihm gehörte? Nein, da brauchte man nicht zu fragen und auch jene erregte Szene hatte der Maler zum Teil miterlebt, die sich drüben überm Flur im Atelier Lisa Gerwins abgespielt hatte. Die Tür war ja nur angelehnt gewesen, und es war nicht eben leise gesprochen worden. Helge aber war auf den Flur getreten, und sie hatte Argine gesehen, wie sie Lisa Gerwins Zimmer verließ. Sie war erschrocken vor diesem veränderten Gesicht, das in seiner grausamen Strenge an eine antike Todesgöttin denken ließ und . . . Und Unke hatte ja recht, das war eben Eifersucht, das kam und verging und das war nicht der Traum, von dem sie doch hatte erzählen wollen.

„Du mußt nicht drängen, Unke. Wenn du drängst, kann ich nicht weitersprechen."

Statt jeder Antwort drückte er nur die Hand ein wenig fester. Nein, er drängte ja nicht.

„Eifersucht kommt und Eifersucht vergeht, sagst du? Ich dachte es auch. Obschon ich beim ersten Anblick fühlte, hier ist mehr als das, was wir so häßlich Eifersucht nennen. Hier ist ein Herz getroffen worden. Vielleicht tödlich. Aber dies Herz wird sich nicht damit begnügen, zerbrochen worden zu sein. Es wird die Vergeltung fordern und da . . ." Helge schwieg wieder. Es war alles so schwer zu sagen und immer fehlten die rechten Worte, die einzigen, mit denen sie sich hätte verständlich machen können.

„Du liebst Doktor Murde?"

War es Unke, der dies fragte, war es das eigene Herz? Mit keinem Gedanken hatte sie bisher an Liebe zu denken gewagt, aber nun, da die Frage gekommen war, gab es nur eine Antwort „Ja", sagte Helge Bach. Eine Sekunde zuvor hatte sie es noch nicht gewußt.

„Ja, man muß es wohl so nennen. Ich liebe ihn. Und ich habe von ihm geträumt. Ich sah ihn im Traum, er stand vor einem Bild, aber das Bild war gar kein Bild, es war, als hätte man einer lebensgroßen Spielkarte einen Rahmen gegeben. Die Spielkarte zeigte eine Caro-Dame und diese Caro-Dame war Argine. Natürlich war es ein Doppelbildnis, es waren also eigentlich zwei Arginen. Die eine lächelte Murde zu und grüßte ihn mit einer Blume, die sie zwischen den Fingern hielt. Einer roten Blume. Die andere Argine aber hatte das Gefährliche und Strenge, das ich nur einmal an ihr gesehen, und sie hielt keine Blume, sondern einen Dolch. Mit diesem Dolch, das wußte ich, würde sie Wolf Murde erstechen. Ich sah, wie sie ihn drohend hob und zugleich sah ich, wie der Ring, den er an der Hand trägt, zersprang . . ."

„Und?" fragte Unke nach einer Weile des Schweigens.

„Ich erwachte. Aber nun muß ich zu ihm. Ich weiß, daß er mit Fräulein Gerwin nach Stralsund gefahren ist. Ich glaube in einer Erbschaftssache oder etwas Aehnlichem, aber ich fühle, daß er gefährdet ist. Ich komme nicht los von dem Gedanken, daß es um sein Leben geht. Du mußt mich nicht auslachen, Unke, und mir nicht sagen, daß dies Torheit ist . . ."

„Nein, Kleines, wenn es Torheit war, dann wirst du es ja selst merken. Und war es keine, dann, dann war ich eben gleich der allesverstehende Freund." Er drückte noch einmal ihre Hand, dann ließ er sie frei. „Natürlich", sagte er, „mußt du nach Stralsund fahren."

„Du kannst mir zwanzig Mark geben, Unke?"

„Geben ist etwas optimistisch ausgedrückt, aber ich kann sie besorgen. Wir fahren zusammen zum Verlag, und ich werde Vorschuß holen. Ich hole sehr gerne Vorschuß, es ist die angenehmste Beschäftigung, die ein armer Karikaturist hat." —

Eine Stunde später waren sie auf dem Stettiner Bahnhof. Unke hatte es sich nicht nehmen lassen, eine Bahnsteigkarte zu lösen und Helge in den Zug zu setzen.

„Darf ich dich noch um etwas bitten, Unke?"

„Willst du noch zwanzig Mark? Es geht. Ich habe hundert Mark Vorschuß bekommen."

„Nein. Nur, daß du schweigst, das bitte ich dich. Auch gegen deine Frau."

„Gegen welche, Kleines?"

„Gegen beide."

„Gegen jede, Kleines. Das ist unser Geheimnis, und da es einfältig ist, wird es auch nicht herauskommen. Nur die großen Geheimnisse weiß sogleich alle Welt."

„Ich danke dir Unke."

„Keine Ursache. Und komm mir nicht zurück, ohne deinen Doktor einen Heiratsantrag gemacht zu haben."

Der Zug fuhr an. Helge wollte lachend etwas erwidern, aber sie konnte es nicht verhindern, daß sie errötete. Dies Erröten war furchtbar und die Menschen hatten ganz recht, wenn sie sie nie ganz ernst nahmen, sie „Kleines" nannten und ein Mann wie Wolf Murde sie vermutlich noch als ein halbes Kind betrachtete. Gut, daß Unke jetzt in geheucheltem Abschiedsschmerz das Taschentuch zog und ungeweinte Tränen trocknete. So hatte sie Grund, noch einmal zu lachen, obschon sie noch immer das Traumbild vor sich sah. Die Caro-Königin die Argine glich. (Fortsetzung folgt.)

Arminia Westfälischer Gebietsmeister

Sieg des kämpferischen Geistes — VfL. Bochum : Arminia 0:1 (n. V.)

Mit diesem verdienten knappen Erfolg haben die Jungarminen ihre bisherigen Leistungen übertroffen. Mit jedem neuen Kampf wuchs für die Arminen die Schwierigkeit seiner Bewältigung. Auch die andauernden weiten Fahrten hatten die Aufgabe jeweils sehr erschwert. Um so schwerer wiegt der Erfolg und um so wertvoller ist der Sieg, der nicht zuletzt und besonders in diesem entscheidenden Spiel durch einen vorbildlichen kämpferischen Geist errungen wurde.

Der Gegner war aufs beste gerüstet und setzte der zeitweise klaren technischen Ueberlegenheit der Hiesigen einen zähen Abwehrwillen entgegen. Aber auch im Aufbau und Angriff zeigte die Platzelf überlegene Leistungen, die auch die Arminenabwehr zu höchster Bereitschaft aufrief. Bei meist verteiltem Spiel, in dem die Jungarminen technische Vorteile hatten, verlief die reguläre Spielzeit torlos. Beide Mannschaften waren durch den energiebetonten Einsatz stark mitgenommen. Den Hiesigen glückte dann doch der Siegtreffer in der Verlängerung, der auf Grund der Gesamtleistung jedoch durchaus verdient war. Nach einem abgefangenen Vorstoß der Bochumer gingen die Arminen zum Angriff vor. Ein präziser Flankenball von Osterhoff wurde durch den Linksaußen Strauch durch Kopfball zum Siegtreffer verwandelt.

Zu diesem Erfolg kann man den Jungarminen die Anerkennung nicht versagen, da sie trotz der zunehmenden Schwierigkeiten in dem Kampfes- und Siegeswillen nicht nachgelassen haben.

Tapfere Gegenwehr von Gadderbaum

SV. Gadderbaum — VfB. Reserve 2:5 (1:3).

Ein flottes Abendspiel lieferten sich die Mannschaften des SV. Gadderbaum und des VfB. auf dem Sportplatz an der Lutter. Die Platzelf suchte die technische Unterlegenheit durch großen Eifer und energievollen Einsatz wettzumachen, und ein schneller Vorstoß der Gadderbaumer führte in der 15. Minute auch durch den Linksaußen zum Führungstreffer. Bei den Rotweißen hatte Garske den Mittelstürmerposten inne. Er sorgte durch gute Ballverteilung für planvollen Aufbau. Der Halbrechte Witte erzielte in der 27. Minute den Ausgleich. Nach wechselvollem Angriffsspiel fand Kau in der 33. Minute durch unerwarteten Schuß das Ziel. Garske erhöhte kurz vor dem Wechsel durch Flachschuß auf 3:1. — Nach der Pause wurde die Platzelf besser und erzielte im Verlauf einiger guter Angriffsvorgänge durch den Mittelstürmer den zweiten Gegentreffer, und in dieser Phase war sogar der Ausgleich durchaus möglich. Gegen Schluß waren jedoch die Rotweißen wieder überlegen und erzielten durch den Halbrechten und den Rechtsaußen zwei weitere Tore.

Punkte für Friesen Milse?

Für die Aufstiegspiele zur 1. Klasse war am Sonntag ein Treffen zwischen den Meistern der 2. Fußballklasse Friesen Milse und VfR. Elsen angesetzt. Die Paderborner Vorstädter traten aber erneut nicht an. Wahrscheinlich dürften die Punkte nunmehr Friesen Milse zugesprochen werden.

Arminia Marten hat's geschafft

Arminia Marten — Preußen Bochum 3:0 (1:0).

Drei Tore benötigten die Arminen im Kampf gegen die Bochumer Preußen, um sich den Aufstieg zu sichern. Dabei gingen die Arminen zwar wohl als Favoriten in den Kampf, aber die Entscheidung brachte das knappste Ergebnis 3:0. Damit hat Arminia Marten den Aufstieg zur Gauliga geschafft.

Teutonia Lippstadt ist der Glückliche

VfR. Heeßen — Teutonia Lippstadt 1:3 (1:2).

Die Frage, wer in der Gruppe II gemeinsam mit TuS. Horst-Emscher und Preußen Münster um den Aufstieg streiten soll, ist nun am Sonntag (nach reichlich langer Verzögerung) endgültig entschieden worden. Auf neutralem Boden in Hamm erkämpften sich die Lippstädter Teutonen die Teilnahmeberechtigung und finden damit ihren Eifer, wenn auch etwas glückhaft, belohnt. Die Teutonen legten in diesem Kampf jedenfalls eine Formverbesserung an den Tag, die ihnen keine schlechten Aussichten gegen die anderen Aufstiegskandidaten einräumt.

LSV.-Elf in alter Form

Stadtelf Solingen — LSV. Güterkloh 6:13 (2:7).

Mit einem überlegenen Siege kehrten die LSVer aus Solingen zurück, wo sie am Sonntag einen Freundschaftskampf austrugen. Die Gastgeber gingen zwar zunächst 2:0 in Führung, doch fanden sich dann die Gütersloher immer mehr und erhärteten damit erneut ihre gute Form und die geschlossene Mannschaftsleistung, die zu einer der besten westfälischen Handballmannschaften stempeln.

Frauensportfest in Bochum

Christel Schulz Doppelsiegerin.

Bei dem leichtathletischen Frauensportfest des VfL. Bochum kam unsere Weltrekordlerin Christel Schulz aus Münster zum Doppelsieg; sie gewann den Weitsprung mit 5,60 Meter und holte sich den 100-Meter-Lauf in 12,6 Sekunden. Wilma Pape aus Berlin tat es ihr gleich. Die Reichshauptstädterin wurde im Speerwerfen mit 41 Meter Erste und gewann das Kugelstoßen mit 12,50 Meter. Kirchhoff (Bielefeld) erreichte mit 12,02 Meter den zweiten Platz.

Meister Weber und Grittner

Die letzten diesjährigen Meisterschaften der deutschen Leichtathleten wurden am Sonntag auf einer vier Kilometer langen Rundstrecke des Treptower Parks in Berlin entschieden. Meister in dem auf 30 Kilometer verkürzten Marathonlauf wurde Hptm. Weber (LSV. Berlin) in 1:48:33,6. Im 25-Kilometer-Marschieren verteidigte Hermann Grittner (Reichsbahn SG. Köln), der vorjährige 50-Kilometer-Meister, seinen Titel in 2:04:36 erfolgreich gegen Schmidt (Orpo Hamburg) in 2:05:21, Prehn (Sportfreunde Leipzig) in 2:06:06, Bleiweiß (Berliner AK.) in 2:06:39, Metzger (Eintracht Braunschweig) in 2:16:18 und Peinemann (Eintracht Braunschweig) in 2:20:36.

Als Reichssieger im Mannschafts-Marathonlauf ging in Berlin die Reichsbahn SG. Stuttgart hervor. Im Wettmarsch fiel der Titel an Eintracht Braunschweig.

Haegg lief wieder Weltrekord

Nach einer unfreiwilligen Ruhepause gestaltete der Weltrekordmann Haegg seinen ersten Start gleich wieder zu einem neuen Weltrekord. In Oesterfund legte er 2000 Meter in der neun Weltbestzeit von 5:11,8 zurück und unterbot dadurch seinen erst am 21. Juni mit 5:16,8 aufgestellten Rekord um genau fünf Sekunden.

Deutschland siegte im Vierländertreffen

Vor über 100 000 Zuschauern wurde am Sonntag in der schlesischen Hauptstadt das internationale Straßenrennen „Rund um das Breslauer Rathaus" ausgetragen. Die Nationalmannschaften von Deutschland, Dänemark, Ungarn und der Slowakei stritten um den Ländersieg. Das Rennen endete nach 40 Runden zu je 2 Kilometer mit dem überlegenen Sieg des deutschen Straßenmeisters Ludwig Hörmann (München) mit 66 Punkten vor dem Breslauer Mirke mit 43, Rasmussen (Dänemark) mit 31, Valenta (Deutschland) mit 21, Saager (Deutschland) mit 20, Korsholm (Dänemark) mit 13 und Andersen (Dänemark) mit 12 Punkten. In der Länderwertung hatte Deutschland vor Dänemark, Ungarn und der Slowakei einen klaren Erfolg errungen. Der deutsche Straßenmeister Hörmann befand sich in großartiger Form. Von den 15 Wertungen gewann er allein sieben und weitere fünfmal belegte er den zweiten Platz.

Kegeln

Ueberlegene Dürkopp-Kegler.

Am Sonnabend kam es auf den Bahnen von Machnikowsky zu einem Vergleichskegeln zwischen den Keglern der BSG. Dürkopp und BSG. Eichhorn Solingen. Die Dürkopp-Kegler siegten überlegen mit 5099 Holz gegen 4603 Holz bei je 500 Würfen in die Vollen und auf Abräumen. Die besten Kegler waren Beckmann 555 Holz, Blome I 549 Holz, Pepper 529 Holz, Twelker 510 Holz, Zimmermann 509 Holz, Cordes 495 Holz (sämtlich BSG. Dürkopp).

Pferdesport

Lockfalke entschädigt.

Im Großen Preis von Düsseldorf (1600 Meter, 25 000 Mark) kann das heimische Gestüt Ravensberg zu einem wertvollen Erfolg. Der famose Lockfalke, der am vergangenen Sonntag gegen Berber vor einer kaum lösbaren Aufgabe stand, sicherte sich das wertvolle Rennen vor Osterglaube und Sandro (Toto: 27/17, 16, 40). Ferner gewann das Gestüt Ravensberg den Preis von Hilden mit dem dreijährigen Abendstrich, während Panzerangriff (Gestüt Freismissen) im Rather Ausgleich mit Rheinpokal ein totes Rennen erzwingen konnte.

Gradivo im Großen Preis von Baden.

Der Große Preis von Baden, der anstatt in Iffezheim in diesem Jahre im Hoppegarten ausgetragen wurde, hatte als eine der wertvollsten internationalen Zuchtprüfungen des Reiches wieder besondere Aufmerksamkeit gefunden. Gradivo gewann unter seinem Trainer und Reiter W. Held im Handgalopp mit fünf Längen Vorsprung vor den älteren Pferden des Feldes, Samurai und Berber. Die Badener Meile wurde eine leichte Beute für Flying Call vor Speerwerfer und Kumbuke.

Neues aus aller Welt

Drei 500 000-RM.-Gewinne. In der Sonnabendnachmittagsziehung der deutschen Reichslotterie fielen auf die Nummer 312 343 drei Gewinne zu je 500 000 Mark.

Schwere Zuchthausstrafen. Die beiden Brüder Oskar Paul und Kurt Friedrich Rudolph standen vor dem Sondergericht in Leipzig unter der Anklage des Betruges und schweren Verstoßes gegen die Luftschutzbestimmungen, weil sie aus Gewinnsucht und unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse minderwertige Luftschutzgeräte hergestellt und ohne Zulassung vertrieben hatten. Sie hatten es verstanden, durch betrügerische Machenschaften den Anschein des Besitzes einer eigenen Vertriebsgenehmigung zu erwecken und haben so die Behörden und die Abnehmer arglistig getäuscht. Das Sondergericht verurteilte Oskar Paul Rudolph als Volksschädling zu neun Jahren und Kurt Friedrich Rudolph zu fünf Jahren Zuchthaus und verhängte überdies gegen sie eine Geldstrafe von je 10 000 RM.

Ein Hamsterlager ausgehoben. Die Ludwigshafener Kriminalpolizei hat im Stadtteil Oggersheim ein umfangreiches Hamsterlager ausgehoben, das sich der Gärtner Karl Jene in seiner Wohnung angelegt hatte. Man entdeckte mehrere Eimer mit Schweineschmalz, achtzig Dosen eingemachtes Fleisch, große Stoffpakete, ungewöhnliche Mengen von Wasch- und Seifenmitteln, Putztücher, erhebliche Vorräte an Mehl und Futtermitteln, die infolge schlechter Lagerung zum großen Teil verdorben waren. Das beschlagnahmte Hamstergut füllt zwei Lieferwagen. Der Gärtner hielt fünfzig Hühner und hatte nur zweiundzwanzig angemeldet. Das Ehepaar Jene und zwei andere Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden in Haft genommen.

Eine Burg Karls des Großen

Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Römerberg in Frankfurt a. M. stieß man auf gewaltige Mauerreste. Nach vorläufigen Untersuchungen handelt es sich um die gut erhaltene Mauer einer Apsis in Dicke von fast fünf Metern. Aus welcher Zeit die Mauer stammt und zu welchem Bauwerk sie gehörte, ob zu einer Kaiserlichen Pfalz oder einer Kirche, das zu ergründen bleibt der wissenschaftlichen Forschung vorbehalten. Jedenfalls ist dieser Fund eine große Ueberraschung, denn von dem Vorhandensein großer Bauten auf dem Römerberg, und zwar auf dem „Samstagsberg" genannten Teil des Platzes, war bisher nichts bekannt.

Humor

Die Aehnlichkeit.

„Merkwürdig, wie ähnlich sich Gerda und Erika sehen!"

„Ja, nicht wahr, vor allem Gerda!"

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 16. August 1942 wurde uns ein gesunder Sohn geboren. In dankbarer Freude: **Dr. Senta Roesner**, geb. Kipke / **Dr. Ernst Roesner.** Percha bei Starnberg a. See, Adolf-Hitler-Straße 42.

Statt Karten. Wir haben uns verlobt. **Wilma Meier / Rudolf Borrn.** Bielefeld Fröbelstraße 90 (z. Zt. Wernigerode, Hotel „Weißer Hirsch"), im August 1942.

Statt Karten.

Für die uns so herzlich erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir hiermit allen unsern tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Familie:
Wilhelm Althoff.

Bielefeld, im August 1942.
Wertherstraße 30.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Bruders **Aug. Lutterkord** danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, den 23. August 1942.
Am Finkenbach 14.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581 Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lyon Sommer-Modenzeitungen u. -Schnitte. Niederwall 17.

ANKÄUFE

Kochherd größerer, neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unt. Nr. 1753 an Werbedienst Gieske, Bielefeld. 22.8

Altgold, Altsilber, zerbrochener Schmuck usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstr. 29. Ank.-Gen. A 41/5395

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21, Tel. 4550 u. 4551.

AMTLICHES

Spinnstoffwaren-Schuhwaren. Die Bezugscheinausgabestellen für Spinnstoffwaren und Schuhwaren bleiben in der Zeit vom 24. bis 29. August einschließlich geschlossen. Ausnahmsweise können nur dringende Notfälle (schwere Krankheiten, Sterbefälle usw.) erledigt werden. Bielefeld, den 22. August 1942.
Der Oberbürgermeister.

Fischverteilung. Auf Grund der erfolgten Eintragungen bei den Fischverteilungsstellen erfolgt eine weitere Auslieferung von Frischfisch. Die Verteilung wird nach folgendem Plan vorgenommen:

Bielefeld-Stadt:

Nordsee, Dienstag, 25. 8.,		Nr.	
	vormittags,	12720—	14970
	nachmittags,	14971—	17220
Nordsee, Mittwoch, 26. 8.,			
	vormittags,	17221—	19470
	nachmittags,	19471—	21720
Nordsee, Donnerst., 27. 8.,			
	vormittags,	21721—	23970
	nachmittags,	23971—	26184
Kröger, Bahnhofstraße,			
	Di., 25. 8.,	4128—	6380
	Mi., 26. 8.,	6381—	8616
Ostmann,	Di., 25. 8.,	2729—	4200
	Mi., 26. 8.,	4201—	5585
Bentlage,	Di., 25. 8.,	2561—	3890
	Mi., 26. 8.,	3891—	5315
Goldstein	Di., 25. 8.,	2190—	3300
	Mi., 26. 8.,	3301—	4434
Schimkat,	Di., 25. 8.,	733—	1090
	Mi., 26. 8.,	1091—	1447
Kröger (Wochenmarkt)			
	Di., 25. 8.,	1860—	2830
	Mi., 26. 8.,	2831—	3798
Welle,	Di., 25. 8.,	1125—	1685
	Mi., 26. 8.,	1686—	2247
Schneider,	Di., 25. 8.,	1712—	2630
	Mi., 26. 8.,	2631—	3548
Eddicks,	Di., 25. 8.,	1542—	2350
	Mi., 26. 8.,	2351—	2174
Möller,	Di., 25. 8.,	873—	1325
	Mi., 26. 8.,	1326—	1791
Heitmeier,	Di., 25. 8.,	873—	1325
	Mi., 26. 8.,	1326—	1791
Brinkmann,	Di., 25. 8.,	894—	1360
	Mi., 26. 8.,	1361—	1812
Banze,	Di., 25. 8.,	1096—	1655
	Mi., 26. 8.,	1656—	2218
Kürbis,	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Dammann,	Di., 25. 8.,	448—	660
	Mi., 26. 8.,	661—	872
Langhoff,	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Uphaus,	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Timmerberg,	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Schulten,	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Harms	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Hill A. G.	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Versorgungsring Langenhagen	Di., 25. 8.,	435—	650
	Mi., 26. 8.,	651—	859
Brackwede:			
Steinkröger	Di., 25. 8.,	1496—	2000
	Mi., 26. 8.,	**2001—**	**2516**
Tönsmann,	Di., 25. 8.,	1206—	1700
	Mi., 26. 8.,	1701—	2156
Jacke,	Di., 25. 8.,	1496—	2000
	Mi., 26. 8.,	2001—	2516
Meier,	Di., 25. 8.,	1496—	2000
	Mi., 26. 8.,	2001—	2516
Eickelmann,	Di., 25. 8.,	1414—	1925
	Mi., 26. 8.,	1926—	2434
Gadderbaum: Versorgungsring Gütersloher Str. 43,	Di., 25. 8.,	1094—	1700
	Mi., 26. 8.,	1701—	2310

Die Haushaltsausweise sind beim Bezug vorzulegen. Die Fischverteilungsstellen haben in der 1. Woche der 40. Zuteilungsperiode die Auslieferung in der bisherigen Form zu vermerken. Die Nummerneinteilung ist bei der Nordsee genau innezuhalten, damit sich die Verteilung reibungslos abwickelt. Papier zum Einwickeln oder Gefäße sind mitzubringen. Bielefeld, den 23. 8. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Verkauf von Schokoladenerzeugnissen. Nach Abschluß der Verteilung von Schokoladenerzeugnissen in der Zeit vom 1. bis 8. 8. 42 sind noch Restbestände an Schokoladenerzeugnissen verblieben. Diese Restbestände werden hiermit für das Gebiet des Stadt- und Landkreises Bielefeld zum Verkauf an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren ab sofort bis zum Ablauf der 2. Woche der 40. Zuteilungsperiode (6. 9. 42) freigegeben. Die Einzelmenge beträgt 125 Gramm. Die Abgabe hat an Hand des Haushaltsausweises und unter Abstrich des entsprechenden Wochenfeldes der Gruppe 7 zu erfolgen. Es gelten nur Haushaltsausweise von Bielefeld-Stadt und Bielefeld-Land. — Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur die verbliebenen Restbestände verkauft werden dürfen. Die Mengen, die auf Grund der angenommenen Bedarfsnachweise für die Vorausbestellung von Schokoladenerzeugnissen hereinkommen, dürfen nicht abgegeben werden. Diese Abgabe wird noch besonders geregelt. Bielefeld, den 21. August 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

STELLEN-ANGEBOTE

Elektriker-Vorarbeiter für die Ueberwachung der elektrischen Einrichtung unseres Betriebes gesucht. Angebote unter Z E 4369 an die Westfälische Zeitung.

STELLEN-GESUCHE

Verkäuferin 35 Jahre alt, bisher in der Schuhbranche, sucht zum 1. 9. Stellung als Filialleiterin, Geschäftsführerin, 1. Verkäuferin oder Büro. Angebote unter Z F 4370 an die Westfälische Zeitung.

ZU VERMIETEN

Lager und Büroräume, 250 qm groß, mit Garagen, sofort zu vermieten. Angebote unter V M 4339 an die Westfälische Zeitung. 20.8

GASTSTÄTTEN

Trocadero. Täglich ab 21 Uhr dezente Musik in der gepflegten Casino-Bar

Langes Künstlerspiele. Die argentinische Kapelle Pugliese bedarf keiner phrasenhaften Anpreisung Musik ist dieser Künstler Lebenselement. Sie spielen rhythmisch hinreißend und mit blühender Melodik!

Was fängt man mit dem Abend an? Immer nur lesen, immer nur daheim hocken — nein, das ist auf die Dauer vielleicht langweilig. Ein guter Rat: Verabreden Sie sich heute mit guten Freunden und kommen Sie ein Stündchen ins Konzert-Café Hofmann. Die Kapelle wird Sie ausgezeichnet unterhalten. Für das leibliche Wohl sind wir — wie es bekannt ist — immer bemüht. 24.8

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung Donnerstag geschlossen.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Täglich 2.30, 4.50, 7.15 Uhr, Kassenöffnung 2.00 Uhr, der neue Ufa-Film mit Zarah Leander in der Hauptrolle: **„Die große Liebe".** Zwischen Dramatik und Spannung, zwischen Humor und Gefühl erfüllt sich das schicksalhafte Erlebnis einer Frau unserer Zeit. Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser sind weitere Darsteller. Der Film trägt die Prädikate „staatspolitisch, künstlerisch und volkstümlich wertvoll". Wochenschau. Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt.

Gloria. Heute Montag letzter Tag: der große Geza von Bolvary-Lustspiel-Erfolg: **„Die Entführung"** mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, Theo Lingen, Walter Jansen in den Hauptrollen. Kompositionen: Franz Grothe. Wochenschau. Außerdem ein Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen. Anfangszeiten: 2.55, 5.15, 7.40 Uhr. Kassenöffnung 2.30 Uhr.

Universum zeigt in Erstaufführung den neuen Lustspielfilm **„Ein Windstoß"** nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenstück, welches das Bielefelder Stadttheater aufführt. Die Hauptdarsteller des Films sind: Paul Kemp, Margrit Debar, Ursula Herking, Ellen Bang, Franz Schaftheitlein, Karl Haubenreißer u. v. a. Ein lächerlicher Zufall — ein Windstoß — bringt hier unabsehbare Folgen mit sich! Die Wandlung eines unzugänglichen und seltsamen Hagestolzes und Menschenverächters zu einem hilfsbereiten und warmherzigen Menschen. — Spielzeiten: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Foto-Laborantin, selbständige Kraft, für sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Angeb. unt. W L 4356 an die Westf. Zeit. (24.

Junge Mädchen und Frauen, evtl. auch für Halbtagsarbeit gesucht. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Str. (?

Kaufm. Kraft (weibl.) für leichte Buchhaltungs- und Expeditionsarbeiten gesucht. Angebote unter W S 4360 an die W. Z.

Lageristin, intelligentes jg. Mädchen mit guter Handschrift gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Ferner Putzfrau, sauber, zum Reinigen der Geschäftsräume gesucht. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Hilfsarbeiter, mehrere, für Lagerarbeiten und zur Maschinenbedienung gesucht. Jul. Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Straße. (?

Bote, der auch leichte Lagerarbeiten ausführen kann, für halbe Tage gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstraße). (?

Vermietungen

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer an ältere Dame oder Fräulein zu vermieten. Angebote unter G 4318 an die W. Z.

Mietgesuche

Sammel-Unterkunft für 4 bis 8 Arbeiterinnen für bald oder später gesucht. Angebote unter Z D 4368 an die W. Z.

Kaufgesuche

Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. Tel. 2972. (?

Radio, Gleichstrom, zu kaufen gesucht. Tel. 2508.

Fernglas, kleines, für ein Auge, Lupenbrille, evtl. Zeiß „Turmon" gesucht. Ellerstraße 17, I.

Smoking zu kaufen gesucht, modern, 1,72, schlank. Angebote unter C 4298 an die Westfäl. Zeitg.

Herren- oder Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter A 4274 an die Westfäl. Zeitung

D.-Reitstiefel, Gr. 38—39, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 4304 an die Westfälische Zeitung

Tausch

Einmachetopf, irdener, großer, gegen zwei kleine zu tauschen. Tel. 5067.

Geldverkehr

Privatmann bietet an: Hypothekengelder, auch Abgeltungs-Hypotheken oder stille Beteiligung an Unternehmen. Angebote u. F 4306 an d. W. Z.

Verschiedenes

Wer macht einen Garten in der Bismarckstraße fertig? Angebote unter A 4292 an die W. Z.

Trauer-Anzeigen druckt Georg Bode Ravensberger Str. 91 Ruf 7324 + 7325



Dann genügt oft schon ein halber KNORR-Soßenwürfel, um die eigene Soße zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den ½ Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ⅛ Liter Wasser glattrühren und 3 Minuten mitkochen zu lassen.

KNORR



